Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 31 (1992)

Heft: 2: Landschaft der Zukunft - Zukunft der Landschaft = Le paysage du l'avenir - l'avenir du paysage = Landscape of the future - future of the landscape

Rubrik: Produkte + Dienstleistungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

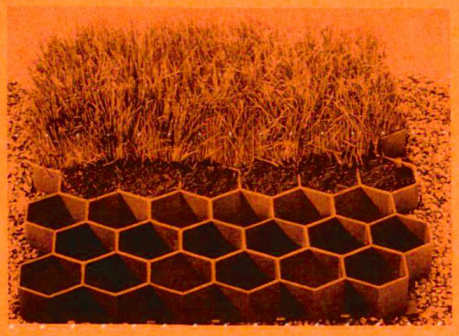
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN

Neu: Umweltfreundliche Rasenschutz-Wabe



Die neue «Rasenschutz-Wabe» (Ritter Technik / Generalimporteur für die Schweiz, Fritz AG, Zürich) ist aus Recycling-Polyethylenen (HDPE) hergestellt, hat eine der Natur nachempfundene wabenförmige Zellstruktur und bietet Vorteile gegenüber herkömmlichen Rasenschutzmodellen, die für grasbewachsene Nutzflächen verwendet werden. Die Wabe ist bis zu 100 t/m² belastbar und verhindert punktuelle Bodenverdichtung. Sie ist unempfindlich gegen Witterungseinflüsse und nach dem Begrünen fast unsichtbar.

Okker Simon Cuiper

WWF-Infoblatt «Zimmerpflanzen»

Worauf es beim Einkauf, bei der Pflege und Vermehrung von Zimmerpflanzen ankommt, das ist das Thema des neuen 6seitigen Infoblattes. Es gehört zur Reihe Infoblätter über Alltagsökologie, die inzwischen 21 Merkblätter umfasst. Das neue Infoblatt enthält eine übersichtliche Liste mit empfehlenswerten Zimmerpflanzen und ihren Ansprüchen. Ebenfalls aufgelistet sind organische Dünger und Erdsubstrate ohne Torf.
Bestellungen: adressiertes und frankiertes C5-Couvert und Fr. 2.– in Briefmarken mit Stichwort «Zimmerpflanzen» an: Konsum & Umwelt, WWF Schweiz, Postfach, 8037 Zürich.

Abdichtung eines Panoramafussweges am Vierwaldstättersee

Der Streckenabschnitt eines Panoramafussweges zwischen Küssnacht SZ und Greppen LU war aufgrund von Hangwasser und Unterspülung gefährdet.
Durch das Einsetzen von Abdichtungsfolien konnte verhindert werden, dass Grund- und Hangwasser in das Wegtrassee eindrang. Geomembranen bilden für Regenwasser eine undurchlässige Barriere, wodurch eine kontrollierte Drainage erzielt wird. Beim Bau dieses Weges hatte man sich für Monarflex-Geomembranen aus mehrschichtigem Polyethylen PE in Rollenbreite von 4 m entschieden.
Informationen:
Tegum AG, 8052 Zürich (Tel. 01/306 61 61)

Literatur

Bäuerinnen und Bauern erhalten die biologische Vielfalt

Beispiele aus dem Süden
Ein Swissaid/Grain-Buch über Gen-Erosion, Biotechnologie und die Erhaltung der Sortenvielfalt. Herausgegeben von Miges Baumann. 174 Seiten, illustriert, Format A5, broschiert, Fr. 22.50

Die vorliegende Schrift wurde im Herbst 1991 in Zusammenhang mit dem Swissaid-Symposium «Pflanzen für Menschen oder Patente für Biotech-Konzerne» vorgestellt.
Die Entwicklung ist verhängnisvoll. Jeden Tag werden unzählige Lebewesen ausgerottet durch den sich masslos vermehrenden Menschen, und diese Vermehrung wird immer noch angeheizt, aus ihr ein Geschäft zu machen versucht. Ungeachtet aller frühen Warnungen und ungeachtet der folgenschweren Reduzierung der Mannigfaltigkeit (genetische Erosion) singen Agroindustrie, Regierungen und Agraringenieure immer noch das Hohelied der uniformen, hilfsstoffabhängigen Hochertragspflanzen und feiern die Vorteile der Plantagenwirtschaft.
Im vorliegenden Buch schildern nun Nichtregierungsorganisationen und Bauerngemeinschaften aus dem Süden, was sie konkret gegen die genetische Erosion in ihrem Land unternehmen. Sie beschreiben ihre Lösungsansätze und zeigen beispielhaft, wie sie den Artenreichtum ihrer Kulturpflanzen erhalten und gleichzeitig nutzen können. Ihrem Tun liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Mannigfaltigkeit an lokal angepassten Sorten auf den eigenen Feldern erhalten werden muss, wenn das Bauerntum weiterhin unabhängig von Monopolen der Saatgutkonzerne und dem Einfluss der Agrochemie bleiben soll. Die Möglichkeit für die Erhaltung genetischer Ressourcen auf lokaler Ebene besteht – aber sie benötigt Unterstützung.

Poetik der Gärten

Architektonische Interpretationen klassischer Gartenkunst
Charles W. Moore, William J. Mitchell, William Turnbull Jr.
Aus dem Englischen von A. M. Belmonte
223 Seiten, Format 24 × 29,5 cm, mit 430 Schwarzweissabbildungen, Preis Fr. 108.–
Birkhäuser Verlag, Basel, Boston, Berlin

In dem interessant gestalteten Band befassen sich drei amerikanische Architekten mit der Analyse der Formenwelt berühmter Gartenanlagen in aller Welt. Es geht also nicht um die Ermittlung von Gestaltungsrezepten, sondern die Autoren stellen sich die Frage, wie Orte durch Eingriff und Ritual ihren unverwechselbaren Charakter erhalten.
Im Abschnitt «Am Zeichenbrett des Planers» ist zu lesen: «Igor Strawinsky schreibt in seinem Buch ‹Musikalische Poetik›, der Gesang der Vögel sei noch keine Musik, auch nicht das Flüstern des Windes, so sehr sie auch das Herz erfreuten; sie seien nur der Stoff, aus dem Musik gemacht werde. Um Musik zu werden, müssten Töne und Geräusche ausgewählt und geordnet werden. Mit Gärten ist es ähnlich. Natürliche Landschaft ist noch kein Garten. Ein Garten entsteht erst, wenn die Elemente und Materialien aus dem Angebot der Natur sinnvoll ausgewählt und komponiert sind. Komposition bedeutet dabei die Abstimmung zwischen Spannung und Ausgeglichenheit, zwischen Yang und Yin, zwischen Berg und Wasser, zwischen der menschlichen Ordnung und dem Tao der Natur, zwischen Licht und Schatten, Wind und Ruhe, Klang und Stille. Die Komposition schafft neue Beziehungen, die für uns eine Bedeutung erhalten.» Wahrlich ein Leitbild für den anspruchsvollen Gestalter!
Die Auswahl der interpretierten Gartenkunstwerke ist überraschend. Neben einer Vielzahl klassischer Anlagen in Vorderasien und China werden auch Objekte wie Disneyland in Los Angeles sowie der Palast für den Vizekönig in New Delhi, den Sir Edwin Lutyens entwarf, in die Betrachtungen einbezogen.
Mit den Gegensätzen Vaux-le-Vicomtes und Fountains Abbey schliesst der abwechslungsreiche und faszinierende Rundgang ab.
Neben vielen sogenannt «seriellen» kleinformatigen Fotos – deren Kleinheit man da und dort sehr bedauert – wird der Band vor allem bereichert durch die isometrischen Darstellungen und Pläne der untersuchten Anlagen. HM

Boden-Kultur

Vorschläge für eine haushälterische Nutzung des Bodens in der Schweiz
Rudolf Häberli und Claude Lüscher, Brigitte Praplan Chastonay, Christian Wyss
1991, 192 Seiten, zahlreiche Abbildungen und graphische Darstellungen, Format 17×24 cm, gebunden, Fr. 34.–
vdf-Verlag der Fachvereine Zürich

1983 beauftragte der Bundesrat den Schweizerischen Nationalfonds zur Föderung der wissenschaftlichen Forschung mit der Durchführung des Nationalen Forschungsprogramms (NFP 22) «Nutzung des Bodens in der Schweiz». Unter verschiedenen Gesichtspunkten analysierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in 67 Forschungsprojekten die vielfältigen Probleme einer oft nicht haushälterischen Bodennutzung. Das vorliegende Buch «Boden-Kultur» präsentiert die Ergebnisse und Schlussfolgerungen dieses mit 10 Millionen Franken dotierten Forschungsprogramms.
In einem ersten Teil werden die rechtlichen, politischen, ökologischen, wirtschaftlichen, raumplanerischen und verkehrstechnischen Rahmenbedingungen dargestellt, die einen schonenden Umgang mit dem nicht erneuerbaren Gut «Boden» erschweren.
Ein Katalog von konkreten und ohne grossen Zeitverlust durchführbaren Massnahmen bildet den zweiten Teil des Buches.
Eines lässt die umfassende Analyse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler klar erkennen: Ohne Änderungen unserer Einstellung und unseres Verhaltens dem Boden gegenüber, ohne eine neue «Kultur» im Umgang mit dem Boden wird das anspruchsvolle Ziel einer haushälterischen Nutzung nicht erreicht werden können.
Bleibt zu bemerken, dass diese Mahnung wohl in den Wind gesprochen bleibt, wenn es nicht gelingt, das den Druck auf den Boden auslösende Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum der Kleinheit unseres Landes angemessen zu redimensionieren.

Le jardin des Tuileries

de Bernard Lassus
Mit Beiträgen von: Stephen Bann, Christophe Bayle, Philippe Bourdon Boudon, Lucius Burckhardt, Michel Conan, Simon Cutts, John Dixon Hunt, Peter Jacobs, Philippe Poullaouec-Gonidec, Robert B. Riley, Alain Roger.
67 Seiten, Format 17 × 24 cm, Schwarzweissabbildungen und farbige Plandoppelseiten zum Ausklappen, Texte englisch und französisch, Coracle Press, London 1991.

Die denkmalpflegerisch interessante und gut ausgestattete Schrift präsentiert den Vorschlag von Prof. Bernard Lassus, Paris, für eine zeitbezogene Erneuerung der Tuileriengärten. Es geht also nicht um eine akribische Wiederherstellung, sondern um eine – wie sich der Verfasser ausdrückt – «réinvention de l'ensemble du jardin, d'un essai pour en poursuivre l'existence aujourd'hui, sans rompre avec son histoire et sans en faire le monument d'un temps figé». Die Schrift wirft Fragen auf, mit denen sich die Gartendenkmalpflege auseinandersetzen muss. HM